

Handout 6 – Pressekonferenz Gruppe 1: Die Rolle der Frau in der Ehe und in der Familie

- Ihr seid **Experten** auf dem Gebiet „Die Rolle der Frau in der Ehe und in der Familie“. Lest den unten angefügten Text!
- Es müssen für die baldige **Pressekonferenz** folgende Vorkehrungen getroffen werden:
 - Ihr bereitet die Begrüßung und die **Informationen** über das Thema vor
 - Wie war der Stellenwert der Frau im 7. Jahrhundert?
 - Welche (historische) Erklärung gibt es für Rollenverteilungen in islamischen Kulturen? Sind sie religiös begründet?
 - Was sagt der Qur'an über die Rolle von Mann und Frau?
 - Wie hat sich der Prophet den Frauen gegenüber verhalten?
 - Ist die Selbstbestimmung der Frau im Islam möglich?
 - Wie soll man Qur'anverse handhaben?
(Es soll auch das Wissen über die Frau im Islam aus den anderen Unterrichtsstunden einfließen!)

Die klassisch-traditionelle Rollenverteilung der Geschlechter im Islam

Im Islam genießt die Familie einen sehr hohen Stellenwert, da sie als gesellschaftliche Basis zum Aufstieg und zur Beständigkeit der Menschheit beiträgt. Die klassische Rollenverteilung zwischen Mann und Frau ist nicht selten kulturbedingt und hat oft nur wenig mit dem Islam selbst zu tun. Zum Teil resultiert sie aus den gesellschaftlichen Gegebenheiten zur Zeit der Entstehung des Islams, in der es den Frauen nicht zugemutet wurde sich eine Arbeit zu suchen, um die Familie zu versorgen. Allerdings war es, wie am Beispiel der ersten Ehefrau des Propheten noch zu sehen sein wird, keineswegs ausgeschlossen, dass Frauen einem Beruf nachgingen.

Im 7. Jh. lebten Frauen als das körperlich schwächere Geschlecht viel gefährlicher als heute, weshalb es den Männern oblag, sie und die Kinder zu beschützen. Zu Recht kam dem Ehemann daher die Rolle des Ernährers, Vertreters der Familie in Außenbeziehungen und des Familienvorstands zu, wohingegen die Ehefrau als Führerin des Haushalts, Erzieherin und Mutter ihre Aufgaben wahrnahm.

„Die Männer sollen für die Frauen vollständig Sorge tragen [...]“ (Qur'an 4:34)

Dieser Vers sowie der eingangs erwähnte Qur'anvers 4:32 bedeuteten für Frauen die Berechtigung, dass sie ihr eigenes Vermögen selbständig verwalten konnten und dass niemand außer ihnen darauf Zugriff hatte. Aus diesem Verständnis heraus muss sie nichts von ihrem Vermögen für den Familienunterhalt aufwenden, da die alleinige Unterhaltungspflicht beim Mann liegt. Wenn sie dennoch etwas beisteuert, würde dies als Almosen (arab. [Zakat](#)) oder als freiwillige Gabe (arab. [Sadaqa](#)) gewertet und könnte bei einer allfälligen Scheidung sogar zurückgefordert werden. Eine mögliche Ungerechtigkeit diesbezüglich kann dadurch ausgeglichen werden, dass [aus heutiger Sicht](#) selbstverständlich auch die Frau eine derartige Verantwortung übernehmen kann, oder Mann und Frau nebeneinander die Verantwortung einer gemeinsamen Unterhaltungspflicht übernehmen.

Jedenfalls ist es der Pflicht des Mannes zum Erhalt der Familie in vielen muslimischen Kulturen bis heute geschuldet, dass er als „Ernährer“ mit dem damit verbundenen gesellschaftlichen Ruf ein Interesse daran hat, alleine die Familie ernähren zu können, während die Ehefrau ihrer Rolle gerecht wird. Allerdings lässt sich aus religiöser Sichtweise ein starres Konzept der Rollenverteilung bzw ein religiöses Gebot zur Aufgabenteilung nicht erkennen, weswegen sie offenbar als Erleichterung und Absicherung für die Frau gedacht war. Sehr wohl aber lassen sich Tugenden wie insbesondere gegenseitige Liebe bzw Zuneigung und Zärtlichkeit bzw Barmherzigkeit, vertrauensvoller Umgang und beiderseitige Unterstützung erkennen:

„Und unter Seinen Wundern ist dies: Er erschafft für euch Partnerwesen aus eurer eigenen Art, auf dass ihr ihnen zuneigen möget, und Er ruft Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch hervor. [...]“ (Qur’an 30:21)

„[...]„Sie (die Frauen) sind euch ein Gewand, und auch ihr seid wie ein Gewand für sie.“ [...]“ (Qur’an 2:187)

Die für Muslime vorbildliche Lebensführung des Propheten sollte hinsichtlich eines [erfolgreichen Ehemannes](#) den Beweis dafür liefern, dass Frauen nicht alleine die Arbeiten im Haushalt zu besorgen haben und Männer nicht berechtigt sind, ihre Ehefrauen als ihre Dienerinnen zu behandeln:

Aischa wurde gefragt, was der Gesandte Gottes in seinem Haus gemacht habe? Sie sagte: „Er war ein Mensch wie jeder andere; er reinigte sein Gewand, er melkte die Schafe und behalf sich selbst.“ (Ibn Hanbal, Al Musnad, 24382)

In einer ähnlichen Überlieferung heißt es:

“Der Prophet war damit beschäftigt, den Familienmitgliedern zu helfen, und wenn die Zeit des Gebets gekommen war, kam er dem Gebet nach.“ (Al Bukhari, Sahih Al Bukhari, 78, 69)

Wie auch immer die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau bestimmt sein mag, sollte neben der dringend erforderlichen Wahlfreiheit der Frau über ihr Leben und ihrem Selbstbestimmungsrecht stets beachtet werden, dass Mann und Frau als gleichberechtigte Partner mit denselben Rechten und Pflichten ausgestattet sind und sie sich zeitlebens mit Würde und Anstand begegnen sollen. Bloß ein stures Hängenbleiben an der Wortwörtlichkeit des qur’anischen Textes verhindert das kontextbezogene Erkennen des eigentlichen Sinnes der Heiligen Schrift, nämlich die Gerechtigkeit und Gleichheit in Würde und Handlung.

Handout 7 - Pressekonferenz Gruppe 2:

Die generelle Notwendigkeit einer historisch-kritischen¹ Hermeneutik²

- Ihr seid **Medienvertreter** und nehmt an einer **Pressekonferenz teil**: Klatschreporter, Journalisten etc..
- Teilt kreativ unterschiedliche Rollen zu!
- Es müssen für die Pressekonferenz folgende Vorkehrungen getroffen werden: Ihr als Medienvertreter bereitet **kritische Fragen zur Rolle der Frau im Islam** vor. Eure Fragen basieren auf dem gewonnenen Wissen von Handout 7 und sollen folgende Aspekte beinhalten:
 - Kritik an der Rollenverteilung in islamischen Kulturen!
 - Kritische Frage nach einer weiblichen Instanz der Schriftauslegung!
 - Kritische Frage nach der Polygynie!
 - Frage nach der Selbstbestimmung der Frau!
 - Die Gruppe soll den Experten den umstrittenen Qur'anvers (2:282) vorhalten und erklären!
 - Die Medienvertreter verlangen eine fortzuentwickelnde Hermeneutik! (Die Journalisten und Reporter sollen ihr erworbenes Wissen aus den anderen Unterrichtseinheiten ebenfalls verwenden!)

Infotext:

Die durch Frauen vorgenommenen neuen geschlechtsgerechten Einschätzungen dieser Gesetze ermöglichen eine zeitgemäße, vom Ort und von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängige Bewertung von akzeptierten Qur'anversen und Prophetenüberlieferungen. Außerdem kann durch eine kritische Beurteilung der von vielen MuslimInnen heute blind und unhinterfragten Auslegungen des Wort Gottes durch die islamische Jurisprudenz ein Wandel erreicht werden. Ein Wandel, der im Sinne der göttlichen Absicht zur Erschaffung der menschlichen Vielfalt darauf abzielt, die Botschaft Gottes zur Geschlechtergerechtigkeit ernst zu nehmen.

Die Überarbeitung bzw Hinterfragung im Sinne einer dynamischen Fortentwicklung der von der Fiqh erarbeiteten, starren göttlichen Gesetze (arab. Schari'a), die in den unterschiedlichsten Variationen der einzelnen islamisch geprägten Staaten verankert sind, ist in mehreren Bereichen dringend notwendig. Da hier nicht alle Bereiche behandelt werden können, seien nur ein paar wenige in aller Kürze erwähnt.

- Monogamie anstatt Polygynie in Qur'an 4:3 (Mehrehe mit bis zu vier Frauen);
- erbrechtliche Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Kindern anstatt einer nicht zu rechtfertigenden Ungleichbehandlung von Buben und Mädchen in Qur'an 4:11;
- Ausprägung eines stärkeren Selbstbestimmungsrechts der Frau anstatt Zwangsausübung bestimmter ehelicher Pflichten in Qur'an 2:222 ff.

¹ Sie hat zum Ziel, einen Text in seinem damaligen historischen Kontext zu verstehen und schließlich auszulegen, wobei die Rekonstruktion der vermuteten Vor- und Entstehungsgeschichte des Textes und seine situative Einbindung in das historische Geschehen eine besondere Rolle spielt. (https://de.wikipedia.org/wiki/Historisch-kritische_Methode 2.9.2015)

² Methode der Auslegung und Deutung von Texten, Kunstwerken oder Musikstücken (<http://de.langenscheidt.com/fremdwoerterbuch/hermeneutik> 2.9.2015)

Als Beispiel einer Fortentwicklung der göttlichen Botschaft wird anschließend die fehlende Gleichwertigkeit der Zeugeneigenschaft der Frau gegenüber dem Mann thematisiert.

Exemplarisch für eine ungerechte und aus heutiger Sicht absolut unverständlichen Schlechterstellung der Frau sei die Zeugenaussage erwähnt, wonach gemäß Qur'an 2:282 zwei Frauen einen Mann als Zeugen ersetzen können:

„[...] Und ruft zwei eurer Männer auf, um als Zeugen zu handeln; und wenn zwei Männer nicht verfügbar sind, dann einen Mann und zwei Frauen von solchen, die euch als Zeugen geeignet erscheinen, so dass, wenn eine von ihnen einen Fehler machen sollte, die andere sie erinnern könnte. [...]“ (Qur'an 2:282)

Um den Ausschnitt dieses Verses verstehen zu können, muss der Vernunft entsprechend zuerst der gesamte Vers gelesen werden. Erst in der Gesamtheit kann verstanden werden, dass es sich hierbei um wirtschaftliche Transaktionen bzw um Schuldverschreibungen und nicht um die Herabsetzung moralischer oder intellektueller Fähigkeiten der Frauen handelt. Des Weiteren muss ausnahmslos jede Sure, jeder Vers und jede Überlieferung einer Erzählung oder Handlung des Propheten im historischen Kontext verstanden werden. Das bedeutet in Bezug auf den obigen Vers, dass zur Zeit des Propheten in der Regel nicht die Frauen sondern die Männer mit den Geschäftsangelegenheit vertraut waren und Frauen daher anfälliger waren, in dieser Hinsicht Fehler zu begehen. Eine derartige, auf die damalige Gesellschaftsstruktur abzielende, Argumentation kann heute in einer aufgeklärten Gesellschaft, in der es Männer und Frauen gleichermaßen ermöglicht wird alle erdenklichen Berufe auszuüben und verschiedene Studien zu absolvieren, nicht zielführend, sinnvoll und zweckvoll sein. Abgesehen davon, ist bei jeder Interpretation auf das höhere dahinterstehende Prinzip abzustellen:

„[...] Und lasst zwei (bekanntermaßen) redliche Personen von eurer eigenen Gemeinschaft Zeugen sein (dessen, was ihr entschieden habt); und gebt selbst wahres Zeugnis vor Gott. [...]“ (Qur'an 65:2)

„O die ihr Glauben erlangt habt! Seid immer standhaft im Wahren der Gerechtigkeit, Zeugnis gebend von der Wahrheit um Gottes willen, selbst wenn es gegen euch selbst oder eure Eltern und Verwandten sei. Ob die betreffende Person reich oder arm sei, Gottes Anspruch hat Vorrang gegenüber (den Ansprüchen von) einem jeden von ihnen. Folgt denn nicht euren eigenen Wünschen, damit ihr nicht von der Gerechtigkeit abweicht. [...]“ (Qur'an 4:135)

Demzufolge ist eine auf logische Schlussfolgerungen aufgebaute Argumentation in einer fortzuentwickelnden Hermeneutik dafür ausschlaggebend, dass eine noch gerechtere Gesellschaft unter Wahrung gleichberechtigter Interessen geschaffen werden kann. Einen solchen Wandel hin zu mehr Frauenrechten muss man nur wollen, oder wie Mahatma Gandhi es formulierte: "Wir müssen der Wandel sein, den wir in der Welt zu sehen wünschen."